

Durch seine vielfältigen Sonderfunktionen wie das manuelle Setzen von Titelmarkierungen und die Möglichkeit, alle Titel eines DAT-Bandes nachträglich neu zu nummerieren, ist der massive Pioneer – der einzige DAT-Recorder – mit dem Prädikat „Referenzklasse“ – der Wunschpartner für Aufnahme freaks mit Perfektionsdrang.

Wer lieber auf einen Analogrecorder ausweichen will, kommt nicht um den BX-300E von Nakamichi (Test in AUDIO 11/1986) herum: Ohne viel

### Die Anlage im Detail:

**Vorverstärker:**

Denon DAP-5500  
(Test AUDIO 9/87),  
um 2700 Mark

**CD-Spieler:**

Denon DCD-1500II  
(Test AUDIO 11/87),  
um 1500 Mark

**Tuner:**

Kenwood KT-3300 D  
(Test AUDIO 10/1987),  
um 1300 Mark

**DAT-Recorder:**

Pioneer D-1000  
(Test AUDIO 9/87),  
um 3900 Mark

**Lautsprecher:**

Backes & Müller BM 12  
(Bericht AUDIO 4/1985)  
um 15800 Mark

**Kopfhörer:** Stax Lambda Pro

(Test AUDIO 9/1983),  
um 2000 Mark

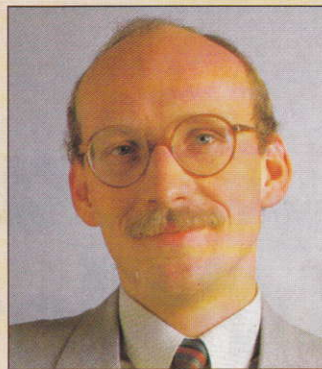
**Gesamtpreis: um 27200 Mark**

Schnickschnack bietet der übersichtliche Aufnahmechampion mit dem bewährten Doppelcapstan-Laufwerk erstklassigen Klang (80 Punkte bei Typ-II-Cassetten) sowie hervorragende Verarbeitung sowie einfache Bedienung. Und das bereits für 1700 Mark inklusive zwei kostenloser Service-Checks innerhalb von zwei Jahren. Zwar ist das Denon-Universalgenie auch für digitale Quellen mit 32 Kilohertz Abtastfrequenz (zukünftige Satelliten-Tuner) geeignet. Doch solange die regelmäßige Ausstrahlung digitaler Rundfunk-sendungen im wahrsten Sinne

des Wortes noch in den Sternen steht, ist der Kenwood-Tuner KT-3300D die ideale Ergänzung der Anlage.

Mit stolzen 88 Empfangspunkten bietet der neue Kenwood in allen Empfangsdisziplinen überragende Eigenschaften und liefert sehr sauberen Klang (75 Punkte; Test: AUDIO 10/1987). Dank seines handlichen Drehrades zur Senderabstimmung, 16 Stationstasten und zwei Antenneneingängen läßt sich das Kenwood-Flaggschiff zudem einfach bedienen – hier bleibt kein Ausstattungswunsch offen. Als passender Lautsprecher steht die Aktivbox BM 12 von Backes & Müller auf Platz eins der Wunschliste. Denn an den sehr niederohmigen (Ausgangswiderstand: 12 Ohm) und zudem symmetrischen Ausgängen des DAP-5500 lassen sich selbst lange Kabel ohne Klangverlust anschließen; und durch die völlig symmetrische Anschlußtechnik spielen mögliche Brummeinstreuungen keine Rolle.

Klanglich harmonieren die sehr detailliert zeichnenden, auch im Baßbereich phänomenal präzise agierenden, vollgeregelten Aktivboxen mit aufwendiger Linkwik-Frequenzweiche und Mos-Fet-Endstufen optimal mit dem ebenfalls sehr analytischen Vorverstärker. Besonders bei „Direct“-Betrieb des Vorverstärkers, also der Überbrückung signalbeeinträchtigender Verstärkerstufen, zeigt das impulsive Denon-BM-Gespann Maßstäbe in dieser Preisklasse auf. Als perfekte Kopfhörer-Ergänzung bietet sich der zur Zeit unumstritten weltbeste Kopfhörer an, der Stax Lambda Professional. Der Elektrostat mit dem eigenen Class-A-Verstärker SRD-M Pro fasziniert durch brillante Höhen, saubere Mitten und erstaunlich klare, präzise Baßwiedergabe. Ein Test der neuesten Version des Lambda Professional, der übrigens ab sofort auf Wunsch auch mit einem Röhrenverstärker geliefert wird, folgt in der nächsten AUDIO-Ausgabe.



Rolf Gückel empfiehlt hartnäckigen Klangpuristen die erlesene High-End-Anlage der etwas teureren Art:





# „Ihre Erb- Anlage“

**E**rbschaft oder Ehekrise, das ist hier die Frage. Durch das zweite müssen Sie durch, wenn Sie das erste nicht haben, dem Klang und Charme dieser Anlage aber bereits erlegen sind und die dazu nötigen 21 000 Mark zusammenkratzen wollen.

Am Anfang steht das Wort. Und wenn das nicht einwandfrei vom Plattenspieler übertragen wird, entstehen schon hier Fehler, die weder die beste Elektronik noch der beste Lautsprecher ausbügeln können. Unter diesem Gesichtspunkt ist der Analogspieler Linn Axis ein Garant für höchste mechanische Präzision des Laufwerks, die auch dringend nötig ist, um den Tonarm Linn Basic und das Abtastsystem AT-F5 von Audio Technica nicht zu irritieren. Denn vor al-

lem das MC-System läuft erst dann zu seiner für 300 Mark exzellenten Klangeigenschaft auf, wenn es sich nicht mit den Unruhen eines Laufwerks herum-schlagen muß.

Der Vorverstärker muß das zarte Phonosignal des Linn Axis klar und pur verstärken. Nicht mehr. Und für 4600 Mark kann dies zur Zeit am besten der zudem hervorragend verarbeitete Tandberg 3018 A, der auf jeden klangbeeinflussenden Schnickschnack verzichtet und mit überbrückten Ausgangskoppelkondensatoren klanglich noch einmal kräftig zulegt. Wenn dann die Tandberg-Endstufe 3026 A die Vorverstärker-Signale aufpowert und selbst tiefste und härteste Impulse staubtrocken rüberbringt, wird die Richtigkeit der Entscheidung hörbar: „Die und keine andere.“ Für Aufnahmen, die nur als CD erhältlich sind, steht der Tandberg CD-Player 3015 A bereit, der als 16 Bit-Vierfach-Oversampler nicht nur

## Die Anlage im Detail:

**Plattenspieler:** Linn Axis mit Linn Basic Tonarm (Test: AUDIO 9/1987), um 1200 Mark

**Tonabnehmer:** Audio-Technica AT-F 5, um 300 Mark

**CD-Player:** Tandberg 3015 A (Test: AUDIO 10/1987), um 4000 Mark

**Vorverstärker:** Tandberg 3018 A (Test: AUDIO 12/1987), um 4650 Mark

**Endstufe:** Tandberg 3026 A (Test: AUDIO 12/1987), um 4000 Mark

**Lautsprecher:** TMR Standard (Test: AUDIO 9/1987), um 6800 Mark

**Gesamtpreis: um 20 950 Mark**

den heutigen Stand der Technik repräsentiert, sondern auch wegen seiner Gegenkopplungsfreiheit zusammen mit den anderen Tandberg-Komponenten in dieser Zusammenstellung ohne Alternative ist.

Um die bisher mit minimalem Verlust transportierten elektrischen Signale in adäquate Schallwellen umzusetzen, präsentiert sich der vom Berliner Entwickler Thomas Michael Rudolph stammende TMR-Standard-Lautsprecher als Box der Wahl. Sie erfüllt problemlos alle Anforderungen, die die hochpreisige Elektronik an einen Lautsprecher stellt. Zudem: In Ausgewogenheit, Präzision und Impulsfestigkeit sucht die TMR in ihrem Preissegment vergeblich nach Konkurrenz. Ein weiterer Pluspunkt: Das makellose Design des Lautsprechers mit seinem Edelholz-Furnier und den abgerundeten Kanten sorgt dafür, daß die Box trotz einer Höhe von über einem Meter beinahe zierlich wirkt. In diesem high-endigen Schlaraffenland sehe ich der nächsten Ehekrise hörbar gelassen entgegen. ▷

